

Expertinnen und Experten für die Schmerzphysiotherapie



Dr. med. Kay-Uwe Hanusch
Abteilungsleiter Physiotherapie
Spital Emmental
kay-uwe.hanusch@spital-emental.ch

Im September 2020 startet im Master-Studiengang Physiotherapie der neue Schwerpunkt Schmerzphysiotherapie. Die Absolventinnen und Absolventen werden eine wichtige Versorgungslücke schliessen – bislang fehlte es an Fachpersonen, die Schmerzen adäquat analysieren und interpretieren sowie entsprechende Behandlungskonzepte entwickeln konnten.

Etwa 16 % der Schweizer Bevölkerung leiden unter chronischen Schmerzen. Chronische Schmerzen in Kombination mit Depressionen zählen bei muskuloskeletalen Erkrankungen zu der häufigsten Multimorbidität, welche mit besonders hohen Krankheitskosten verbunden ist (Gesundheitsobservatorium, 2015). Bei der besagten Patientengruppe besteht ein grosser und zukünftig steigender Versorgungsbedarf. Daher definierte die World Health Organization (WHO) in der aktuellen ICD-Version nun erstmalig chronische Schmerzzustände als eine eigenständige Erkrankung und legte die Erfassung und Co-

dass sich Physiotherapeutinnen und -therapeuten mit Patientinnen und Patienten, welche an einer Schmerzerkrankung leiden, auf teilweise unbekanntes Terrain einlassen müssen. Der muskuloskeletale Bereich ist für viele Physiotherapeutinnen und -therapeuten greifbar, plausibel und reproduzierbar – ganz anders als eine Schmerzerkrankung. Hier fehlt den Physiotherapeutinnen und -therapeuten zum einen an Sicherheit, um die Behandlungssituation richtig einzuschätzen, und zum anderen an adäquaten Behandlungsoptionen, um die Schmerzerkrankungen positiv zu beeinflussen. Im neuen Schwer-

Schmerzphysiotherapeutinnen und -therapeuten schützen Patientinnen und Patienten mit Schmerzerkrankungen vor unnötigen Behandlungen, so werden Therapieausweitungen vermieden und das Gesundheitswesen erfährt Entlastung.

dierung der häufigsten und klinisch relevanten Gruppen der Schmerzzustände fest (Diagnoseschlüssel ICD-11) (Medinside, 2020). Die nationalen und internationalen Schmerzgesellschaften fordern im Rahmen eines bio-psycho-sozialen Modells ein interdisziplinäres und interprofessionelles Team zur Behandlung von Schmerzerkrankungen. Die Physiotherapie wird dabei als essenzieller Bestandteil betrachtet. Viele Physiotherapeutinnen und -therapeuten tun sich aber erfahrungsgemäss noch sehr schwer im Umgang mit dieser speziellen Patientengruppe und fühlen sich verunsichert. Dies mag daran liegen,

punkt Schmerzphysiotherapie (Vollzeit oder berufsbegleitend) des Master-Studiums Physiotherapie an der Berner Fachhochschule Gesundheit bilden wir Expertinnen und Experten aus, die sich der Herausforderung stellen und künftig diese Versorgungslücke schliessen können.

Schmerzerkrankungen differenzieren, Behandlungskonzepte entwickeln

Grundsätzlich ist das Master-Studium Physiotherapie mit Schwerpunkt Schmerzphysiotherapie sehr praxisorientiert aufgebaut und entspricht einem klinischen Trans-

fer nach den Aspekten der Implementierungsforschung. Die Studierenden erfahren, wie nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen Schmerzerkrankungen entstehen und wie diese zwischen chronisch, psychosomatisch, neuropathisch u. a. differenziert werden können. Zudem erwerben die Studierenden Kompetenzen, um Schmerzen qualitativ und quantitativ sowie subjektiv und objektiviert zu analysieren und zu interpretieren. Die Studierenden erarbeiten demnach die Fähigkeit, Behandlungskonzepte im Rahmen interdisziplinärer bzw. interprofessioneller Schmerzteams zu erstellen und zu triagieren. Dabei wird eine ausgewogene Mischung passiver, aktiver und edukativer Therapiemassnahmen thematisiert, untersucht und diskutiert. Die erarbeiteten Skills zu den elektrophysiologischen und thermischen Interventionen, zum graduierten Bewegungstraining, beispielsweise zu Graded Motor Imagery (GMI), können dann direkt in die klinische Praxis übertragen werden. Des Weiteren sind die Absolventinnen und Absolventen in der Lage, als Expertinnen und Experten in Schmerzphysiotherapie für diesen Fachbereich entsprechende Forschungsfragen zu entwickeln und zu bearbeiten.

Nutzen für Patientinnen, Patienten und Entlastung für das Gesundheitswesen

Ein bekanntes Problem bei Schmerzerkrankungen sind unkontrollierte Therapieausweitungen, welche das Gesundheitswesen sowie auch die Patientinnen und Patienten erheblich belasten. Ein triagiertes Behandlungskonzept, bestehend aus Schmerzmedizin, Schmerz- edukation und Schmerzphysiotherapie, kann als ein zukunftsorientierter Lösungsansatz betrachtet werden, um diese Patientengruppe zu entmedizinieren. Die Schmerzphysiotherapie mit ihren nicht-pharmakologischen und nicht-interventionellen Skills zur Schmerztherapie spielt eine wichtige Rolle bei der Erreichung einer neuen Schmerztoleranz der besagten Patientinnen und Patienten. Dabei stehen das Erleben, Wahrnehmen und das

eigene Körpervertrauen im Fokus der Schmerzphysiotherapie. Alle an dieser Triage Beteiligten thematisieren die Schmerzerkrankung in der Anwendung ihrer Kompetenzen und erfüllen somit die geforderten Bereiche des bio-psycho-sozialen Modells. Durch diesen konzeptiven Lösungsansatz werden Patientinnen und Patienten mit Schmerzerkrankungen vor unnötigen Behandlungen geschützt, Therapieausweitungen vermieden und folgend wird das Gesundheitswesen entlastet.

Vielseitige Arbeitsfelder

Die zukünftigen Arbeitsfelder von Expertinnen und Experten für Schmerzphysiotherapie sind vielseitig. Die Absolventinnen und Absolventen werden als wichtiger Baustein in der Behandlungstriage bestehender klinischer und interventioneller Schmerzzentren gesehen. In diesen Schmerzzentren kann die Schmerzphysiotherapie ein konzeptives interdisziplinäres sowie interprofessionelles Behandlungskonzept für Patientinnen und Patienten mit Schmerzerkrankungen anbieten. Zukünftig werden Expertinnen und Experten der Schmerzphysiotherapie unter anderem auch im Rahmen von Swiss Advanced Physiotherapy Practitioner (SwissAPP) vorbereitet, welche zusätzliche Kompetenzen erwerben und Netzwerke bilden, um ambulante Triagen zur Behandlung von Patienten mit Schmerzerkrankungen zu entwickeln. Als weiteres Arbeitsfeld eröffnet sich auch die klinische Forschung, in dem die Schmerzexpertinnen und -experten drängende Forschungsfragen zur Schmerztherapie beantworten und Therapieoptionen in Wirkung und Risiko untersuchen und publizieren.

Literatur:

- MEDINSIDE (2020). Chronische Schmerzen erzeugen hohe Kosten. Abgerufen von <https://www.medinside.ch/de/post/chronische-schmerzen-erzeugen-hohe-kosten>.
- Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (2015). Gesundheit in der Schweiz – Fokus chronische Erkrankungen. Nationaler Gesundheitsbericht 2015. Bern: Hogrefe.

